

Grußwort
zur Verabschiedung von Herrn Bürgermeister André Kuper
am 1. Juni 2012

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Kuper,
sehr geehrte Frau Kuper,

lieber André,
liebe Monika,

m. s. g. D. u. H.,

die Schlagzeilen dieser Tage klingen nicht gerade rosig!
Europa steht am Scheideweg. Über 5 Mio. Jugendliche sind in
der EU ohne Arbeit u. damit ohne persönliche Perspektive. Die
Krise überschuldeter öffentlicher Haushalte droht zu einer
Gefahr für ganz Europa zu werden. Die Menschen haben Angst
um ihre Arbeitsplätze, soziale Absicherung und ihre
Zukunftsperspektiven.
Das läßt viele am Erfolgsmodell "Europa" zweifeln.

Die zentralen Herausforderungen sind gesamteuropäischer
Natur.

Globalisierung, demographische Entwicklung, Klimawandel,
Wirtschafts- und Finanzpolitik oder auch die gleichbleibende
Versorgung der Bürger mit Dienstleistungen der
Daseinsvorsorge sind längst keine rein nationalen Themen
mehr. Bewältigen lassen sie sich allerdings nur mit starken und
leistungsfähigen Kommunen vor Ort.

Während sich die nationalen Regierungen mit der Euro- und
Schuldenkrise beschäftigen oder auch zerfleischen muß ein
deutliches Aufbruchssignal aus den Städten und Gemeinden
zur Revitalisierung des europäischen Integrationsprozesses
kommen.

Dafür sind die Kommunen besonders gut geeignet. Denn, wie
letzte Umfragen zeigen, haben 61 % der deutschen
Bevölkerung großes Vertrauen zu ihrer jeweiligen Stadt oder
Gemeinde. Im Vergleich dazu sind satte 62 % der Bevölkerung
mißtrauisch gegenüber der Bundesregierung.

Der sehr hohe Vertrauensbeweis auf der kommunalen Ebene ist durchaus nachvollziehbar, denn der Bürger begegnet dem Staat in erster Linie in seiner eigenen Stadt oder Gemeinde. Wenn allerdings dort nicht mehr ansatzweise das Notwendigste geleistet werden kann, wird die Politikverdrossenheit weiter steigen, die Partizipation und die Bereitschaft sich für die Allgemeinheit einzusetzen, wird weiter sinken.

Das kann so nicht weitergehen!

Hier muß dringend umgesteuert werden.

Wir müssen den Weg aus dem Schuldenstaat finden, damit dringende öffentliche Investitionen und der gesamte Sozialstaat dauerhaft finanzierbar bleiben.

Staat und Gesellschaft müssen dringend zukunftsfest gemacht werden. Das geht nur mit starken und leistungsfähigen Kommunen. Nur wer die Handlungsfähigkeit der Städte und Gemeinden sichert, ihre Gestaltungsmöglichkeiten erweitert und die kommunalen Kompetenzen sinnvoll nutzt, sichert damit auch die Demokratie und den Wohlstand unserer Gesellschaft. Es geht also schlicht um das Leben der Menschen in unserem Land.

Die Städte und Gemeinden leisten hierzu einen sehr wesentlichen Beitrag.

Sie tun dies nicht einfach "per Order di Mufti", sondern in einem transparenten Entscheidungsprozeß durch demokratisch gefaßte Ratsbeschlüsse. Diese müssen sorgfältig vorbereitet und schließlich konsequent umgesetzt werden.

Für all dieses zeichnet der BM verantwortlich!

Als Chef der Verwaltung und Vorsitzender des Rates trägt er hohe Verantwortung für das Wohl der Bürger, deren oberster Repräsentant er auch noch ist. Deshalb ist es auch nur folgerichtig, daß sich die Bürger "ihren BM oder BM-in" selbst wählen.

Wir in NRW können das – Gott sei Dank – auch seit der Kommunalwahl 1999.

Und schon liegt die Frage auf der Hand: Was macht so ein Bürgermeister überhaupt? Was sind seine Aufgaben?

Nun, die Fragen sind eigentlich ganz einfach zu beantworten: Er kümmert sich exakt um all die Dinge, die wir alle gebrauchen, machen oder auch sein lassen.

Er kümmert sich schlicht ums "Dasein" von uns allen!

Das geht los mit der Geburt, führt über Kindergarten und Schule, Ausbildung, Beruf, Heirat, Freizeit, Seniorenbetreuung bis hin zum Sterbefall.

Für all diese Stationen des Lebens muß gesorgt werden. Dazu brauchen die Menschen ein Dach über dem Kopf, Lebensmittel, Wasser, Gas, Strom und nicht zu vergessen, Sicherheit.

Aber auch an die Abwasserbeseitigung und Müllabfuhr muß gedacht werden.

Die Häuslebauer brauchen Grund und Boden sowie eine ausreichende Erschließung. Die Menschen benötigen Arbeit, Lohn und Brot, aber auch Abwechslung durch Sport, Spiel und Spaß.

Auf der Agenda des BM finden sich auch die Bedürfnisse der Gewerbe- und Industrieunternehmen, die für ihre unternehmerischen Entwicklungen einen guten Nährboden benötigen.

Aber auch an die Nichtunternehmer, Gescheiterten und ohne eigenes Verschulden in Not geratenen Menschen muß gedacht werden. Ihr Lebensunterhalt ist genauso zu sichern wie deren Ausbildung und Teilhabe am ganz normalen Leben.

Besondere Beachtung finden die individuellen Hilfen für Menschen mit Behinderungen. Inklusion auf allen Ebenen und in allen Lebenslagen ist das Gebot der Stunde.

Der Übergang von der Schule in den Beruf bedarf einer paßgenauen Hilfestellung.

Und, m. s. g. D. u. H., bei alledem, was wir für's Dasein tun, müssen wir die Auswirkungen auf unsere Umwelt in den Blick nehmen. Die Energieversorgung ist zur Schicksalsfrage unseres Planeten geworden. Die Kommunen übernehmen Verantwortung für den Klimawandel und zur Energieeinsparung.

Wir müssen Raum schaffen, um regenerative Energieerzeugung zu ermöglichen. Repowering-Vorhaben bedürfen unserer Unterstützung.

Planungsprozesse müssen in den engen Grenzen der noch verbliebenen Planungshoheit transparent gestaltet werden.

Konflikte mit den Vorgaben der Raumordnung und Landesplanung sind unvermeidbar.

Fußgänger, Radfahrer und Autofahrer sind nicht von Natur aus gute Freunde.

Sportler wollen sich ausreichend bewegen, drinnen und draußen.

Reisende müssen sich ordnungsgemäß ausweisen können. Kulturschaffende gilt es genauso zu verstehen, wie Viehzüchter und Ackerbauern.

Handel und Handwerk behalten nur dann ihren ehrenwerten Ruf, wenn sie "ihren" Platz in der Gesellschaft haben.

Und nun zum lieben Geld, denn: Ohne Moos nix los!

Der Steuerzahler ist leider keine "eierlegende Wollmilchsau". Ganz im Gegenteil. Er will genau wissen, was mit seinem Geld geschieht. Und das ist auch gut so! Dennoch hat die verstärkte Bürgerbeteiligung an der Haushaltsplanaufstellung nicht das erhoffte Echo gefunden.

Ach ja, die Aufsichtsbehörden sind ja auch noch da. Gott sei Dank beschränken diese sich nicht mehr nur darauf, getane Arbeit nachzuschauen. Nein, Beratung und Hilfestellung in schwierigen Fragen ist angesagt. Immerhin!

Darf's noch ein bißchen mehr sein? Ich glaube, es reicht!

Ein kleiner Auszug dessen, was den Alltag eines BM ausmacht. Seine Herkulesaufgabe ist es dabei, die Bürger über all dieses zu informieren, um Verständnis zu bitten und sie im Entscheidungsprozeß mitzunehmen.

Der politische Raum kann nicht genug eingebunden und gefragt werden.

Die Stellung des BM ist dabei sehr wechselhaft. Läuft etwas gut, hat er viele Verbündete und Gleichgesinnte. Läuft aber etwas schief, wird es sehr einsam um ihn.

Das alles findet sozusagen auf der öffentlichen Bühne statt und liefert reichlich Stoff für die Medien.

Ein weiterer Bereich umfaßt die nicht zu unterschätzenden Hilfestellungen, die der BM gerne rat- und hilfesuchenden Bürgern gewährt. Sei es im Umgang mit Behörden, in schwierigen Lebenslagen oder auch zur Wahrung des Rechtsfriedens, wenn es mal in der Nachbarschaft knirscht. Der BM ist sozusagen der "Anwalt" seiner Bürger und vertritt hierbei als Vertrauensperson unzählige Individualinteressen.

Dennoch ist und bleibt es seine vornehme Aufgabe, das öffentliche Interesse zu definieren und auch durchzusetzen. Das ist nicht immer einfach und wird auch nicht immer sofort verstanden!

Er muß den richtigen Weg durch das Dickicht der Rechtsvorschriften genauso finden wie den richtigen Weg durch die politischen Instanzen.

Um ein komplexes Gemeinwesen in Funktion zu halten, bedarf es dringend weiterer Akteure. Nur mit viel ehrenamtlichem Engagement können die vielen Facetten des kommunalen Lebens bedient werden. Also muß der BM hierfür begeistern und motivieren können. Er darf auch gerne mit gutem Beispiel vorangehen.

Sie sehen, m. s. g. D. u. H., das ist wahrlich kein langweiliger Job. Da ist richtig was los. Und das jeden Tag und immer wieder mit neuen Herausforderungen.

Sehr häufig ist der BM als "Feuerwehrmann" gefragt, wenn es irgendwo brennt, sei es in der Verwaltung, in der Politik oder in der Bürgerschaft.

Als wesentlicher Mitgestalter des örtlichen Gemeinwesens gilt es, einen großen Troß von Mitentscheidern zu überzeugen. Auch das Mittun übergeordneter Behörden ist notwendig, um Genehmigungen zu erteilen und das nötige Geld zu bewilligen. Vor allem aber gilt es, den Bürgerinnen und Bürgern das Gefühl zu geben, hier in dieser Stadt, in dieser Kommune richtig aufgehoben zu sein.

Ja, m. s. g. D. u. H., jemand, der dies alles für Sie hier in Rietberg fast 15 Jahre lang mit Bravour gemacht hat, ist André Kuper!

Sie alle wissen, mit welchem hohem persönlichem Engagement er sich für seine Stadt ins Zeug legt. Ein Teil dessen, was er Herausragendes geleistet hat, haben wir eben gehört. Darauf können die Rietberger mit Recht stolz sein.

Wir alle kennen André Kuper als jemanden, der Visionen entwickelt und dann seine Ziele beharrlich verfolgt.

Im Team werden die anstehenden Aufgaben besprochen, verteilt und gemeinsam konsequent an der Problemlösung gearbeitet. Die Bürgerinnen und Bürger werden zum

Mitmachen animiert und Gäste wie Besucher sind zu begeistern.

Trotz vieler gelungener Projekte und Maßnahmen, die sicher nicht einfach waren, hast Du, lieber André, nie gesagt: Jetzt reicht's! Das war's jetzt auch!

Nein, das Wohl und Wehe Deiner Stadt haben Dich nicht ruhen lassen. Immer wieder neue Ideen wurden entwickelt und umgesetzt. Dir war es immer ein besonderes Anliegen, Politik mit den Menschen und für die Menschen zu machen. Macht, Gerangel und Kampf waren nicht Dein Stil, wohl aber das Werben für eine gute Sache.

Lieber André, Du hast als Spielführer des Teams Rietberg einen richtig guten Job gemacht. Dein Wirken hat der Stadt Rietberg gut getan. Sie konnte aufblühen und sich prächtig weiterentwickeln. Du hast in Rietberg viel bewegt, Rietberg hat aber auch Dich bewegt. Der Politik in Deiner Heimatstadt hast Du mit Deinem persönlichen Stil ein menschliches Antlitz verliehen.

Wir, das sind die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister des Kreises Gütersloh, durften Dich auf diesem langen Weg begleiten. Uns warst Du immer ein sehr angenehmer und verlässlicher Kollege. Mit viel Fachwissen und hoher Kompetenz hast Du Dich in unsere Konferenzen eingebracht. Dein Rat wurde sehr geschätzt, Deine ausgleichende Art war von hohem Nutzen. Du hast unsere Interessen in den Gremien des NW StGB und im DStGB bestens vertreten, wodurch vieles für uns leichter wurde.

Wir alle, aber auch unser Landrat Sven-Georg Adenauer, danken Dir sehr herzlich für das ausgesprochen gute kollegiale Miteinander, das den Menschen im Kreis Gütersloh zugute kam.

Deine Aufgaben als Bürgermeister der Stadt Rietberg sind nun beendet. Die Wählerinnen und Wähler der hiesigen Region haben Dich zum Abgeordneten des Landtages NRW gemacht. Dazu gratulieren wir Dir sehr herzlich und verbinden damit die Hoffnung auf weiterhin gute Zusammenarbeit. Als waschechter Vertreter der kommunalen Ebene wirst Du unsere besonderen Interessen im Landtag und in den anderen Gremien des

Landes NRW sicher bestens vertreten. Davon sind wir alle überzeugt!

Ein besonderes Dankeschön gilt auch Deiner lieben Frau Monika, die Dich über all die Jahre bei Deinen verantwortungsvollen Aufgaben vorbildlich unterstützt hat.

Damit Du an schöne Zeiten in Rietberg und mit uns zurückdenken kannst, überreichen wir Dir einen Gutschein für einen lauschigen Abend mit Deiner lieben Frau im 4-Sterne-Hotel Lind.

Der Blumenstrauß geht mit einem herzlichen Dankeschön an Monika.

Herzlichen Dank.

Klemens Keller
Sprecher der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister
im Kreis Gütersloh